

1.5 Making Of: Der Filmemacher Felix Müller



© privat

Von Ina Hochreuther

„Ich sehe mich als Medienschaffenden, nicht so sehr als Filmemacher“, stellt Felix Müller klar. Von 1998 bis 2002 studierte er an der stark technisch orientierten Hochschule Offenburg „Medien und Informationswesen“ und belegte dann eben dort bis 2006 noch den Masterstudiengang „Communication and Media Engineering“. Als Abschlussprojekt realisierte er den Film „Spiel mit dem Tod“. „Das war ein hartes Stück Arbeit“, erzählt Felix Müller, der es als Luxus empfindet, dass er im Rahmen des Studiums soviel Zeit in ein Projekt stecken konnte. Am 1. Februar 2006 wurde „Spiel mit dem Tod“ im Offenburger Kommunalen Kino uraufgeführt.

Flimmernde bunte Bilder faszinierten den 1978 in Weinheim an der Bergstraße Geborenen schon immer. Als Kind mochte er „die Tricks“ in den Animationsfilmen, also „etwas zum Leben zu erwecken, was es gar nicht gibt“. Während der Schulzeit zählten Bildbearbeitungen zu seinen Hobbys. Nach dem Abitur, 1997 am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium in Weinheim, machte er, parallel zum Zivildienst bei der Caritas, erste Videobearbeitungen.

Seit 1999, bereits während des Studiums, arbeitet Felix Müller selbstständig im Bereich Medienproduktion. Unter dem Namen „visionsbox Medienwerkstatt“, seiner Ein-Mann-Firma in einem kleinen Ort nahe bei Offenburg, setzt er Grafiken, Vorspanne und andere Aufträge fürs Fernsehen um, gestaltet Animationen, interaktive CDs und tummelt sich in den so genannten „neuen Medien“. Im Jahr 2002 kam die erste Lehrtätigkeit hinzu, als Assistent im Bereich Animation und Computeranimation an der dortigen Hochschule. Seit 2003 gibt er für Kinder und Jugendliche Workshops zu Animation und visuellen Effekten an der Kunstschule Offenburg. Hier schließt sich der Kreis zu seinem vehementen Engagement für mehr Medienkompetenz. Denn wer weiß, wie Bilder funktionieren und wie sie gemacht werden, lässt sich nicht mehr so leicht hinters Licht führen. In dem Bewusstsein, über welche Macht Medienschaffende verfügen, wählte Felix Müller die fiktive Reportage „Spiel mit dem Tod“ um aufzuzeigen, wie leicht man eine inszenierte Wirklichkeit ganz realistisch aussehen lassen kann. Nur die Mitwirkenden wussten



um die Idee von diesem „Fake-Film“. Felix Müller sagte sich, „wenn es mir gelingt an einem Ort der Praxis, wo Studenten sich vier Jahre lang intensiv mit Medien beschäftigen, diese Leute zu täuschen, dann kann ich jeden täuschen“.

Filmografie

„Herbsttag“ (2000, 14 Min.)

„Dracula in drei Minuten“ (2003, 3 Min.)

„Spiel mit dem Tod“ (2006, 29 Min.)